



Staats- und  
Universitätsbibliothek  
Bremen



## **Staats- und Universitätsbibliothek Bremen**

**DFG-Projekt "Digitalisierung und Erschließung des Nachlasses des  
Ägyptologen Adolf Erman (1854-1937)"**

### **Brief von Kurt Sethe an Adolf Erman**

**Sethe, Kurt**

**Göttingen, 06.05.1902**

---

Nachweis dieses Dokuments im [Kalliope-Verbund](#)

[urn:nbn:de:gbv:46:1-104308](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:gbv:46:1-104308)

Beantwort  
1576

Göttingen den 6/5.02.

Hochverehrter Herr Professor!

Damit Sie doch schwarz auf  
weiß sehen, woran Sie nicht zwei-  
feln sollten, daß ich Sie nicht  
vergessen habe, sollen Sie gleich  
heute Dank und Antwort für  
Ihren hohen und erfreuenden  
Brief haben. Wir freuen uns  
alle drei, daß Sie eine so ge-  
nussreiche Reise gehabt haben,  
und hoffen, daß Sie recht viel  
Erholung und Erfriedigung davon  
haben werden. Besten Dank auch  
für die Auskunft über die Fallir-  
IV-Rätsel. Ob ich mit dem  
verlohten Burschen noch mal  
etwas anderes aufange, als ihn für

das Wörterbuch zu bearbeiten, wollen wir mal lieber gar nicht eher in Betracht ziehen, als bis der letzte Zettel unter Dach und Fach ist. Bis zum Kongress wird jedenfalls nichts daraus; denn die nächsten Monate werden den Pyramidentexten gehören. Ich denke Fall. IV und Quart. I auf meiner Ferenreise durch Hamburg u. Berlin zu machen. Augenblicklich rize ich in Seminararbeit. Ich habe die Statuten dafür entworfen und wegen der Buchbestellungen für meine Abteilung viel Schreiberei gehabt. Ich denke aber, da wir die Leipziger Antiquare 15 bis 20 % Rabatt zugesagt haben, für meine 1000 Mk. einen ganz anständigen Anfangsstamm zu schaffen. Außer

mir sind noch die 3 Ortnasien für  
indogerm. Sprachen, Semitisch und Jüdisch  
(Wackenaugel, Wellhausen und Kielhorn)  
in dem Seminar Direktoren; wir haben  
alle 4 die gleichen Rechte und das  
gleiche Geld zu verwenden. Jetzt  
stecke ich, nach dem der Druck von  
Inhaltetyp beendet ist und die Re-  
gister zu den Nachforschungen in  
den Druck gegeben sind, wieder in  
Autographieren der Wessham-Judices.  
Der koptische Teil muß in den  
nächsten Tagen fertig werden. Mög-  
licherweise ist doch, wie wir die Au-  
tographierarbeit an sich zerteilt ge-  
worden ist, seit ich hier bin und  
wirklich arbeiten kann. Die Dep-  
rimanuskripte sind inzwischen,  
gemäß dem ministeriellen Ukas,  
sämtlich an das Museum abge-  
sandt. Ich muß nun sehen, wie  
weit ich ohne sie komme. Wenn Schän-  
ke so freundlich wäre, die Malz'sche

Autographie auf die Uebersetzung  
~~gewissen~~ der Hieroglyphenschriften  
mit dem Mskr. zu vergleichen (wie  
kleine Arbeit, da Maßr wenig tief ist  
und die Mskr. Seiten oben in oberer  
Autographie eihirt sind), geht es wohl  
ohne das ich das Mskr. hier zur  
Hand habe.

Wie es mit dem Kongress wird, d. h.  
ob ich überhaupt dabei sein werde,  
ist mir noch unklar. Wir gehen im  
August nach Hamburg, aber ich habe eig. nicht  
große Lust so lange bis zum Ende  
des Kongresses da zu bleiben. Mein  
Wunsch steht nach Berlin, und von  
da zum Kongress wieder nach H. hin-  
über zu gehen und zurück, lobt  
doch auch wenig.

Eine große Freude hatten wir kürz-  
lich, als uns Heindorff auf einige  
Tage besuchte. Sie glauben gar nicht,

wie man die Gelegenheit, mit Jeman-  
dem Fach zu rumpeln, entbehrt, wenn  
man mit einem Male aus einem  
so großen Kreis wie dem Kirgen-  
herausgeworfen wird in die Ein-  
samkeit. Da das Wetter herrlich  
warm und schön war, haben St.  
und ich all die schöne Zukunftsmusik  
auf Streifen durch Wald  
und Feld tönen lassen.

Nun muß ich Ihnen doch aber  
noch über die Vorlesungen berichten.  
Ich habe (hören Sie und staunen  
Sie) einen richtigen immatrikulierten  
Fuchs im 1. Semester, der bei mir An-  
fänge ägyptisch hört. Er ist Mathe-  
matiker und will Lehrer werden; in-  
teressiert sich von der Schule her für  
Ägyptisch, kann auch schon etwas  
und zeigt sich bis jetzt sehr kon-  
zezierig und leicht begreifend. Es

ist mir eine rechte Freude nach  
der Porte-Anäbere. Dann habe  
ich den Kollegen Rabbs, mit dem  
ich Schenute lese, einmal wöchent-  
lich. Das ist Alles. Nächsten Winter  
will ich Einführung in die aeg.  
Litteratur publice lesen und dabei  
nach dem berühmten (Wald) Eman-  
kels die Texte möglichst selbst  
zu den Studenten reden lassen.  
Ich denke mir, daß das auf ihrem  
Stoßen wird. Im Winter hatten  
32 meine Geschichte belegt, wovon  
20 regelmäßig kamen. Bei Thun  
wimmelt es garß wieder von Stu-  
denten?

Eine Frage wollte ich ~~noch~~ schon  
längst mal an Sie richten, die  
ich Sie freimüthig zu beantworten  
bitte. Halten Sie es für möglich,

dass ich irgend wann mal ein Exempl.  
von Lepsius 'Denkmäler durch ministeri-  
le Gnade stielte, eventuell unter Wahr-  
nung des staatlichen Eigentumsrechtes  
(obwohl wir das es nach meinem Ableben  
an das hiesige Seminar käme)? Ich  
kann auf die Däuer doch nicht ohne  
den Lepsius auskommen; das Biblio-  
thek's exemplar ist gebunden und un-  
transportierbar; 650 Mk. sind ja  
wenig für ein Volk wie dieses, aber  
spielen in meinem bescheidenen Bud-  
get denn doch eine zu große  
Rolle, als dass ich sie aufzu-  
wenden mich entschliesse ~~ob~~ ich  
die Gewissheit <sup>habe</sup> dass auf ein Frei-  
exemplar gerichtet zu rechnen ist.  
Bitte schreiben Sie mir nur mal ge-  
legentlich, was Sie darüber denken.  
Es ist ja eine Frage, die durchaus  
nicht aktuell ist.

Bei Schäfer's ist man wohl schon

in der Erwartung des Kommanden?  
 Was macht Bollack? Man hört  
 nie etwas von ihm; geschweige denn  
 von seiner Doktorarbeit. Ich glaube  
 nachgrade: er wartet, bis Dyroff's  
 Habilitationsarbeit erschienen ist.  
 Schade, schade!

Was Balice über die Urtöne des Ge-  
 beus geschrieben hat, ist im Einzelnen  
 doch voller Fehler. Nur der Gedanke, daß  
 $\Delta$  aus  $\Delta$  verkürzt ist, wird richtig  
 sein. Nimmt man an, daß  $\Delta$  IV inf.  
 war (was G. nicht thut), so ist dijet-  
dajtet aus rdijet, rdajtet (CMINE, CMNTJ)  
dojjew (TO:TOI) aus rdojjew (ZMOOC huro-  
wej),  $\Delta\Delta$  ~~aus rdojjet~~ (so nicht ddt, da im  
 N. aeg. 4 ḏj) aus redjōjet (emphat. Form  
ohne Gemination, daher nur  $\Delta$  nicht  $\Delta\Delta$   
 geschrieben) entstanden. Daß  $\Delta$  alt dj zu  
 lesen mit  $\gamma$ , zeigt z  $\Delta$  Name = z  $\Delta$   
 und  $\Delta\gamma$  =  $\Delta\gamma$  .... Doch nun für heute  
 genug. Lassen Sie sich und die Ihrigen bes-  
 tens von uns grüßen. Ich bin Ihr Ki. Sethe